



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Marianische Mutterschaft Das ist/ Heylsame Reglen und
Satzungen für die jenigen/ welche die glorwürdigste
Himmels-Königin für ihr Mutter zu erwählen/ zu verehren/
und zu lieben begehren**

Dillingen, 1693

Erste Frag. Warumb solle Man Mariam für sein Mutter erwählen und
verehren?

urn:nbn:de:hbz:466:1-37957

Marianischen Mutterschaffe
 einverleibt zu worden begehren/
 sollen gleich Anfangs die allers
 heiligste Mutter Gottes auch
 für ihr Mutter durch die fürge-
 schribne Formül erwöhlen / und
 solche Erwöhlung alle Jahr
 einmahl auff bestimmten Tag er-
 neueren / damit sie in der kind-
 lichen Lieb gegen ihr jederzeit
 erhalten / und eyfferiger gefun-
 den werden mögen.

Erklärung.

Erste Frag.

Warumb solle man **Ma-**
riam für sein Mutter erwöhlen
 und verehren?

Antwort. Drey Ursachen halben.
 Die erste hat der H. Bonaventura in
 spec. B. V. c. 8. mit nachfolgenden
 Worten angedeut: **Maria** ist mit
 als

allein ein sonderbare Mutter
 Christi / sonder auch ein allges
 meine Mutter aller Christglaub
 bigen. Dahero der H. Ambrosius
 sagt : Wann Christus ist der
 Glaubigen Bruder / warumb
 solte die / welche Christum ge
 bohren hat / mit auch der Glaub
 bigen Mutter seyn? So laß
 uns dan f. olocken / O allerlieb
 ste / und sagen: Gebenedeyt sey
 der Bruder / durch welchen Ma
 ria ist worden unser Mutter :
 und gebenedeyt sey die Mutter /
 durch welche Christus ist wor
 den unser Bruder. Bis hieher Vo
 naventura. Und darumb nemblich
 hat der H. Evangelist Matthaus / da
 er die Geburt Christi beschriben / mit
 gesagt / daß Maria ihren Einze
 bornen / sonder ihren Erstgebor
 nen gebohren hab / anzudeuten / daß
 gleichwie der Himmelische Vatter
 zwar

zwar nur einen natürlichen/ aber doch vil angewünschte Sohn hat/ also auch sie neben ihrem einigen natürlichen Sohn vil andere angenommene Kinder habe/ damit/ wie der heilige Paulus Rom. 8. meldet/ **Er in vielen Brüdern der Erstgeborene seye.**

Die andere Ursach ist/ weil sie uns auch von Christo zu einer Mutter gegeben worden/ da er nemblich an dem Creutz hangend zu seinem Jünger Johannes/ der nach Zeugnuß der H. Väter damahls die Person aller Menschen vertratte/ gesagt hat. **Siehe/ dein Mutter:** und ist fürwar allda recht ein Mutter von ihrem Sohn genandt worden/ weil/ wie weißlich der H. Anselmus bey dem H. Antonino pag. 4. tit. 15. c. 2. vermerckt/ **Gleich wie Christus an dem Creutz uns zu dem geistlichen Leben durch sein Leyden gebohren hat/**

hat / also auch die h. Jungfrau
 Maria mit ihme uns gebohren
 hat mit ohne höchste Schmer-
 zen / welche sie durch das Mis-
 leyden mit Christo empfunden
 hat. Dahero dann Maria diser Ur-
 sachen halben recht der schönen Ra-
 chel der Haußfrauen des Jacobs ver-
 glichen wird / dann gleich wie dise
 zween Söhn gebohren / einen mit
 Freuden / nemblich den Joseph / wel-
 chen die Sonn / Mond / und die
 Stern angebetet / auch ein Vorste-
 her und Heyland des ganken Aegy-
 pten Lands ist genennt worden; den
 anderen mit Schmerzen / nemblich
 den Benjamin / welcher darumb ein
 Sohn der Schmerzen ist genannt
 worden; also hat auch Maria Chri-
 stum einen Vorsteher und Heyland
 der Welt mit Freuden / die Men-
 schen aber mit grossen Schmerzen
 gebohren.

Die

Die dritte Ursach ist / weil sie selbst
 solches hat offenbahret / in dem sie der
 H. Brigittæ / wie l. 4. Rev. c. 38. zu
 lesen / gesagt hat. 1. Daß sie ein **Mutter**
Gottes sey / dieweil es ihr also
 gefallen. 2. Daß sie ein **Mutter**
aller Heiligen sene / weil ihrenthal-
 ben der Heiligen zufällige Glorj und
 Freud gemehrt werde. 3. Daß sie ein
Mutter aller Seelen im Feg-
feur sene / weil derselben Penn wegen
 ihrer Fürbitt von Stund zu Stund
 gemindert wird. 4. Daß sie auch
aller Sünder / welche sich zubesseren
 begehren / ein **Mutter** sene / und nit
 anderst sie auffzunehmen und zube-
 schützen verlange / als ein Mutter ihr
 Kind / welches sie under blossen
 Schwerdern der Feind ganz verlas-
 sen sibet. 5. Daß sie sey ein **Mutter**
aller Gerechten / weil sie bereit / dies
 selbe nicht anderst / als ein Mutter
 ihr Kind von allen Gefahren des Leibs
 und der Seelen zubewahren. Wer
 B wol-

wolte derothalben wegen diser Urfa-
 chen nicht mit höchster Freud Ma-
 riam für sein Mutter erwählen / son-
 derlich wann er bedenckt / wie bereit
 Christus seye / noch heut einen jeden
 Menschen nicht minder diser seiner
 Mutter zubefehlen / als er ihr vor Zei-
 ten Joannem under dem Creutz be-
 fohlen hat? also fürwahr hat er der S.
 Mechtilden / wie Calend. Mar. 26.
 Febr. bezeugt / offenbahret; dann als
 sie auff ein Zeit die Evangelische Hi-
 story gelesen / und auff jenes Orth /
 wo Christus sein liebe Mutter dem
 Jünger Joanni befohlen / kommen
 ware / wurde sie inwendig angetribē /
 Christum ganz eyfferig zubitten / daß
 er sie doch auch seiner allerreinisten
 Mutter anbefehlen wolte. Darauff
 ihr dann alsbald Christus sambt sei-
 ner werthen Mutter erschienen / und
 sie in diser Hand übergeben / spre-
 chend: Mein Mutter / ich befilch dir
 dise mein Tochter / als meine Blut-
 trief

trieffende Wunden / daß also du nit
 anderst für sie sorgest / und tröstest /
 als wie du mich versorgen und trösten
 wurdest / wann ich ganz zerfleischt
 vor dir läge. Weiter besilch ich dir sie
 als meinen theuren Werth / und er-
 mahne dich ingedenck zuseyn / mit wie
 grosser Lieb ich von ihrentwegen ge-
 litten hab / und an dem Creuz gestor-
 ben sey. Endlich besilch ich sie dir als
 meines Hertzens Freud / Lust und Lieb /
 weil dir nit unbewust ist / daß meines
 Hertzens Lust ist / bey den Menschen-
 Kinderen zuwohnen. Nach diesem
 sprach Mechtildis zu Christo : O
 mein gütigster Hertz / woltest du es
 ben dise Gnad auch anderen Menschē
 erzeigen / wann sie es begehren wur-
 den? deren Christus geantwort : Ja
 freylich / dann bey mir ist kein
 Ansehen der Persohn.